

30 Jahre für Frieden und Gerechtigkeit

30
years

FOR PEACE
& EQUALITY

Wir bleiben dran!

aktuell 2023/2024

Vorwort 2
Jubiläum 4

BOSNIEN UND HERZEGOWINA

„Wir alle müssen an einem Strang ziehen!“

i AMICA seit 1993 in Bosnien und Herzegowina. Eine Rückschau

Blitzlicht: Für mehr sozialen Schutz: Unser Projekt für Kriegsopfer

UKRAINE

Ein Ort der Stärke und Zugewandtheit

i So finanzieren wir unsere Arbeit in der Ukraine

Blitzlicht: Unsere ukrainische Partnerorganisation aktuell.....

LIBYEN.....

Die Frauen bauen Brücken in die Gesellschaft..

Gemeinsam haben wir es geschafft!
Crowdfunding für Nataj

Endlich eigene Brötchen backen!

Blitzlicht: Unsere Projekte in Libyen

LIBANON.....

„Wir träumen davon, in unser Land zurück zukehren und am Wiederaufbau mitzuwirken“ ..

Blitzlicht: Unterstützung des Bildungszentrums Gharsah in der Bekaa-Ebene.....

DEUTSCHLAND.....

Women of Change – Frauen als Akteurinnen des Friedens

Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland

AMICA im Ehrenamt.....

2
4
6
8
10
11

Liebe Freund*innen,

Eskalationen der Gewalt im lokalen und globalen Miteinander, Krankheit, Hunger und Durst, Naturkatastrophen wie Stürme, Dürren und Überschwemmungen - fast täglich erreichen uns neue Schreckensmeldungen. Diese Krisen und vor allem ihre Folgen greifen eng ineinander. Die Weltlage zeigt sich in ihrer gesamten Komplexität.

Zugleich ändert sich nicht nur in Deutschland das gesellschaftliche Klima. Je komplexer die Gemengelage, desto eindimensionaler erscheinen die Diskurse in den Medien und der aktivistischen Öffentlichkeit. Es scheint, als versuche die Menschheit mit einfachen Erzählungen die Welt zu verstehen und zu ordnen.

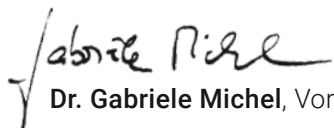
Doch was wir brauchen, sind keine einfachen Brandschriften, keine platte Meinungsmache, kein Schwarz-Weiß-Denken. Wir brauchen Besonnenheit, Solidarität und bei alledem Beständigkeit.

Dabei sprechen wir aus Erfahrung. 2023 wurde AMICA 30 Jahre alt. 1993 haben Menschen entschieden, dem Leiden auf dem Balkan nicht tatenlos zuzuschauen. Sie haben angefangen zu helfen. Sie haben ihre Verzweiflung und ihre Angst angesichts dieses erneuten europäischen Krieges in Mut und Solidarität umgesetzt. 30 Jahre später ist es noch genauso relevant, Verantwortung zu übernehmen.

Diese Beständigkeit hat eine traurige Komponente – die Erfüllung unsere Sehnsucht nach einer gerechten und friedlichen Welt scheint nicht näher gerückt zu sein. Zugleich erleben wir diese 30 gemeinsamen Jahre als stärkende Ermunterung. Unsere Netze sind tragfähig. Wir sind weiterhin in Bosnien aktiv und bleiben an der Seite der Frauen*, die auch 30 Jahre nach dem Krieg von den Erlebnissen geprägt sind. Wir begleiten auch die nachkommenden Generationen, die gezeichnet sind von den Traumata ihrer Vorfahren. Wir haben in Bosnien viel gelernt und können mit diesen Erfahrungen auch Frauen* in anderen Teilen der Welt unterstützen. Gemeinsam mit Frauen* in Kriegs- und Krisengebieten haben wir tragfähige Netze der Solidarität gewoben und Freundschaften geschlossen.

Von diesen Freundschaften und dem gemeinsamen Einsatz mit Frauen* für Frauen* und für eine friedliche Gesellschaft möchten wir Euch in diesem Rundschreiben erzählen. Es sind Beispiele, die zeigen, wie vielfältig AMICAs Engagement ist und, dass es wirkt. Denn eines ist gewiss: Wir sind und bleiben solidarisch im Einsatz für Frauen*rechte und Frieden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Gabriele Michel, Vorstand AMICA



© Fabian Mondl
Dr. Gabriele Michel, AMICA-Vorstand

IMPRESSUM

Herausgeber
AMICA e.V.
Habsburgerstraße 9
D-79104 Freiburg

Redaktion und Gestaltung
AMICA e.V.
Schumacher Crossmedia GmbH

Herstellung
schwarz auf weiss GmbH Freiburg
4.000 Exemplare

Fotonachweis
Titelseite: © AMICA e.V.
Rückseite: © AMICA e.V.

Frauen stärken. Gemeinsam für eine gerechte Zukunft.

Frauen erleben Kriege, Flucht und Gewalt anders als Männer. Welchen Gefahren sie ausgesetzt sind und wie aktiv sie sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzen, wird dennoch häufig ignoriert. AMICA arbeitet seit 30 Jahren Hand in Hand mit und für Frauen in Kriegs- und Krisenregionen und unterstützen sie darin, ihre Traumata zu bewältigen, ihr Leben (wieder) selbstbestimmt zu führen und sich Gehör in der Gesellschaft zu verschaffen. **Vielen Dank an alle, die uns dabei unterstützen – Ihre Spenden ermöglichen unsere Arbeit!**

Fragen zu
Ihrer Spende?
Kommen Sie
gerne auf
uns zu!

Unser Jubiläumsjahr

30 years for peace & equality – 30 Jahre Frauenrechtsarbeit weltweit

8. März

Start des Jubiläumsjahres beim Internationalen Frauentag der Stadt Freiburg

4. Mai

Vortrag: „Frauen auf der Flucht“ bei der refugee law clinic Freiburg

10. Mai

„Let’s talk about sex, Habibi!“ Lesung von Mohamed Amjahid in Kooperation mit dem E-Werk Freiburg



© AMICA e.V. Das AMICA-Team gemeinsam mit Mohamed Amjahid



© Leon Breiter

6. Juli

Konzert: „LaNefera“ beim Notstrom-Festival in Kooperation mit dem E-Werk Freiburg

11. Juli

30 Jahre Srebrenica: „Quo vadis, Aida“ Filmvorführung und Gespräch im Kommunalen Kino Freiburg



© AMICA e.V.

23. September

Konzert: „Les Reines Prochaines“ beim Jubiläumsfest der FABRIK



© AMICA e.V.



© Fabian Mondl

27. September

Feministischer Stadtrundgang in Kooperation mit der Feministischen Geschichtswerkstatt Freiburg e. V.

28. Oktober

Portrait in der Badischen Zeitung: Freiburger Verein hilft seit 30 Jahren Frauen in Krisengebieten



© Thomas Kunz. BZ-Interview mit Ruth Meßmer, Doris Läter und Cornelia Grothe (von links)



© Preslav Marinov

3.–4. November

Jubiläumstagung: „Aufbruch in eine feministische Zukunft“

2.–9. November

Besuch unserer Partnerorganisation FLD aus Bosnien und Herzegowina

18. November

Frauenfriedenstag in Hamburg in Kooperation mit dem Frauenwerk der Nordkirche

8. Dezember

„Stärker als Wut“ Lesung mit Christina Clemm und Stefanie Lohaus in Kooperation mit dem Literaturhaus Freiburg



danke
für Ihre Unterstützung!
30 Jahre Hand in Hand mit und für Frauen in Kriegs- und Krisenregionen.

Gespräch mit Selma Begić, Projektkoordinatorin unserer Partnerorganisation FLD in Bosnien und Herzegowina

„Wir alle müssen an einem Strang ziehen!“

AMICA unterstützt seit drei Jahrzehnten Frauen in Bosnien und Herzegowina, die während des Krieges Gewalt erlebt haben. Warum es notwendig ist, dieses Engagement weiterzuführen, berichtet uns Selma Begić im Interview.

Fast 30 Jahre nach dem Ende des Krieges sind die Folgen noch deutlich spürbar. Warum ist eure Arbeit weiterhin wichtig?

Unsere Zusammenarbeit mit AMICA wirkt langfristig – auf die Kriegsoffer, mit denen wir arbeiten – und auch auf ihre Familien. Und allmählich auch auf ihre Nachbar*innen, ihre Dörfer. Dadurch verändert sich Stück für Stück die gesamte bosnische Gesellschaft. Die Frauen, mit denen wir seit so vielen Jahren zusammenarbeiten, sind heute stark und haben gelernt, offen zu kommunizieren. Sie arbeiten an der Bewältigung der schrecklichen Vergangenheit. Das ist die Grundlage für ihr Wohlbefinden. Diejenigen, die Opfer waren, sind in gewisser Weise stärker als diejenigen, die Verbrechen im Krieg begangen

haben oder die über Verbrechen Bescheid wissen, stärker als jene, die keine Opfer waren. Ich denke also, dass das ein großer Gewinn für diese Gemeinschaften ist.

Der Krieg ist lange vorbei, aber die gesellschaftliche Stigmatisierung betroffener Frauen wirkt bis heute. Wie lässt sich das ändern?

Stigmatisierung ist für Frauen, die im Krieg sexualisierte Gewalt erlebt haben, weiterhin ein großes Problem. Das Stigma wurde von den Frauen internalisiert, es sitzt fest in ihren Köpfen. Was mir an der Arbeit von AMICA gefällt, ist, dass die langfristige Stärkung der Frauen im Mittelpunkt steht. Dass es also nicht darum geht, Nothilfe zu leisten und dann wieder zu gehen. Wir stellen in unserer Arbeit nicht in den Vordergrund, dass sie in Lagern waren, dass sie Gewalt erleben mussten. Wir stellen ganz andere Dinge in den Mittelpunkt: ihre Stärken. Dadurch überwinden sie die Stigmatisierung und entwickeln ein ganz neues Selbstbewusstsein: Ich bin es, die den Lebensunterhalt in meiner Familie verdient, ich bin es, die in meinem Dorf etwas verändert, ich bin es, die bald auf Reisen geht und ein Picknick in Vareš macht. In ihrem Kopf sehen sie sich selbst in einem anderen Licht und verhalten sich deshalb auch anders.

Die Arbeit ist also noch immer relevant?

Das ist sie unbedingt. Ich möchte in einer Gesellschaft leben, in der wir wirklich weiterleben und aufgeschlossen sein können. Daran denke ich, wenn es um unsere Arbeit mit AMICA geht. Wenn unsere Psychologinnen die Frauen in den Dörfern besuchen, merken diese, dass sie nicht allein sind. Sie sehen sich nicht als Opfer. Damit meine ich: sich als Opfer zu fühlen ist nicht das erste, über das sie sich identifizieren. Sie erleben sich als Teil der Gesellschaft. Das wirkt sich auch darauf aus, wie sie von der Gesellschaft wahrgenommen werden. Und das ist sehr wichtig, insbesondere in diesen kleinen ländlichen Gemeinschaften.



© Lejla Šadić (FLD). Marlene Weck (links im Bild), seit Anfang 2023 Bosnien-Referentin von AMICA, bei einem Treffen mit Selma Begić (rechts) in Sarajevo.



AMICA seit 1993 in Bosnien und Herzegowina. Eine Rückschau

AMICA ist seit 1993 in Bosnien und Herzegowina aktiv, um Frauen zu unterstützen, die im Krieg Gewalt erlebt haben. Wir haben Dokumente und Daten zusammengetragen und mit den Frauen gesprochen, die über die Jahrzehnte an den AMICA-Programmen teilgenommen haben. Die Broschüre ist zu finden auf unserer Website www.amica-ev.org oder wir senden sie Ihnen auf Anfrage gerne zu (pr@amica-ev.org).



© AMICA e.V.

Frauen der landwirtschaftlichen Kooperative „Little Women's Corner“ in ihrem Landfrauentreff.



Die Frauen, von denen wir gerade sprechen, haben sich über unser Projekt in landwirtschaftlichen Kooperativen organisiert und verkaufen ihre Produkte auf Verkaufsmessen. Gerade haben sie einen Preis für die besten Milchprodukte erhalten. Warum sind diese Messen so wichtig?

Die Messen sind eine Herausforderung für die Frauen, gerade wegen ihrer Geschichte und der gesellschaftlichen Stigmatisierung: vor so vielen fremden Menschen zu stehen und etwas zu präsentieren, ist extrem schwierig. Um das zu schaffen, haben wir gemeinsam viel gearbeitet. Jetzt fühlen sich die Frauen stark genug, ihre Produkte zu verkaufen. Sie treten nach außen nicht als Opfer auf, sondern als Frauen, die ihre eigenen Produkte verkaufen. Genau dafür sind diese Messen so wichtig.

Was gibt es noch zu tun für die Zukunft?

Die bosnische Gesellschaft hat mit dem Aufarbeitungsprozess erst spät angefangen. Vor allem die psychologische Unterstützung von weiblichen Kriegsoffern wurde vernachlässigt. Für die Zukunft ist wichtig: Alle Überlebenden sexualisierter Kriegsgewalt müssen Zugang zu psychologischer Hilfe bekommen. Menschen im Rechtssystem und in der psychologischen Hilfe müssen speziell dafür ausgebildet werden, mit Überlebenden von Kriegsgewalt zu arbeiten. Diese Frauen brauchen eine besondere Therapie. Es gibt also noch eine Menge zu tun. Ich bin froh, dass wir dort, wo wir als FLD hingehen, konkrete nachhaltige Veränderungen bewirken können.

Was ist Dir wichtig an der Zusammenarbeit von FLD und AMICA?

Wenn wir Geldgeber suchen, geht es uns nicht nur um das Geld. Für uns ist es wichtig, dass unsere Geldgeber die gleiche Vorstellung davon haben, was wir erreichen wollen. Und das mag ich an AMICA: sie denken langfristig

und nachhaltig. Wir alle müssen an einem Strang ziehen! Von der einzelnen Frau in Bosnien bis zu den Spender*innen in Deutschland – FLD und AMICA sind das Bindeglied. Und dann verhandeln wir mit den staatlichen Institutionen, mit anderen Interessensgruppen, den Bürger*innen. Alle zusammen, mit dem gemeinsamen Ziel vor Augen.

Blitzlicht: FÜR MEHR SOZIALEN SCHUTZ: UNSER PROJEKT FÜR KRIEGSOFFER

- ökonomische und rechtliche Beratung von Agrarkooperativen
- therapeutische Gesprächsgruppen und inter-ethnische Begegnungen
- psychosoziale Prozessbegleitung und Rechtsschutz für Zeuginnen von Kriegsverbrechen
- Verbesserung der staatlichen Beratungsangebote für Kriegsofffer

→ **Unser gesamtes Projekt in Bosnien und Herzegowina auf www.amica-ev.org**

Gefördert durch:



Ein Ort der Stärke und Zugewandtheit

„Es war so schwierig, fliehen zu müssen, um unser Leben zu retten. Und nun scheint es fast unmöglich, wieder auf die Beine zu kommen.“ Seit der Flucht aus ihrer Heimatstadt leidet Maria^[1] unter Angstattacken und einer posttraumatischen Belastungsstörung. Sie lebte mit ihrer Familie in Mariupol, im Epizentrum des russischen Angriffskriegs. Mit ihrer Tochter und ihrer Enkeltochter gelang es ihr, aus der besetzten Stadt zu fliehen. In der Anlaufstelle der AMICA-Partnerorganisation Berehynia in Iwano-Frankiwsk fanden sie Zuflucht.

In der Notunterkunft finden Maria und ihre Familie nicht nur ein temporäres Zuhause, sondern bis heute Rückhalt und offene Ohren für ihre Ängste, Sorgen und ihre Verzweiflung. Sie finden Trost. Auf dieser Basis können sie neue Perspektiven entwickeln.

„Ich muss an mir arbeiten, um weitermachen zu können. Es ist unglaublich schwer, mit diesen Erlebnissen weiterzuleben, sich neu aufzustellen, ohne sich selbst zu verlieren. Aber wir müssen es tun, ich muss es tun.“ Maria besucht in der Anlaufstelle regelmäßig eine Psychologin und macht dort eine Ausbildung zur Kosmetikerin. Einen ersten Erfolg gibt es schon: „Vor kurzem habe ich eine Stelle als Kosmetikerin in einem Salon bekommen.“

Unsere Partnerinnen in der Ukraine arbeiten seit Beginn des Angriffskriegs im Februar 2022 unermüdlich daran, das Leid zu lindern, das der Krieg verursacht. Sie versorgen Binnengeflüchtete mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln, richten Notunterkünfte ein und suchen Wohnungen für vertriebene Frauen und Kinder. Sie springen dort ein, wo die Mühlen staatlicher Hilfe viel zu langsam mahlen. Eine lokale zivilgesellschaftliche Organisation wie Berehynia hat Erfahrung und Strukturen vor Ort. Sie kann direkt und unmittelbar helfen – ohne weite Wege, ohne viel Bürokratie.

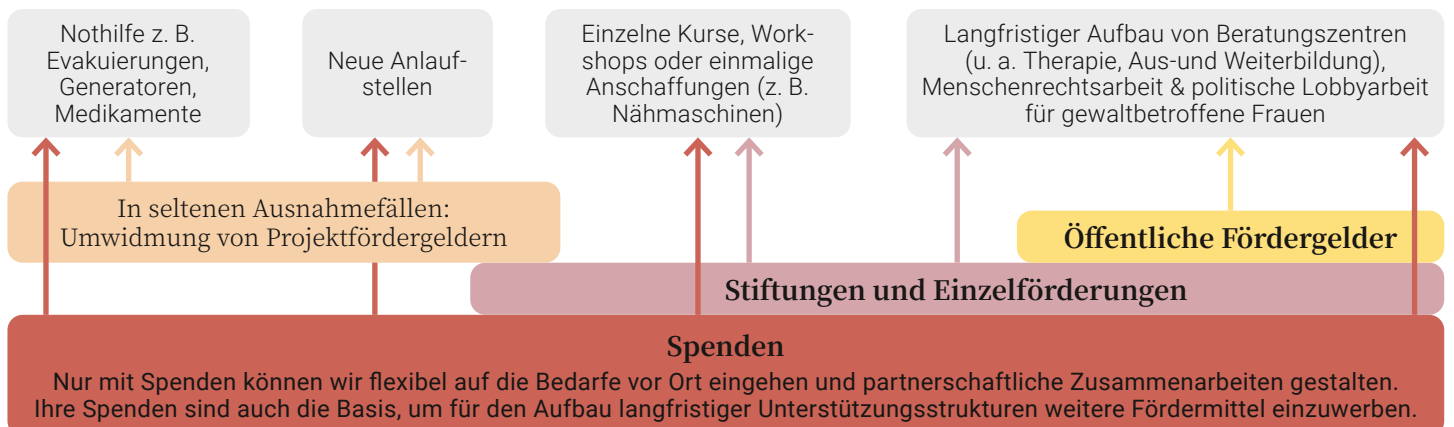
Die Stadt Dnipro, in der unsere Partnerinnen eine Anlaufstelle aufgebaut haben, ist immer wieder unter starkem Raketenbeschuss.



© AMICA e.V. Frauen bei der Kunsttherapie in der Anlaufstelle unserer Partnerorganisation.

^[1] Name wurde geändert.

i So finanzieren wir unsere Arbeit in der Ukraine



© AMICA e.V.

Aus dem Osten der Ukraine geflüchtete Frauen treffen sich zu einem Nähkurs in der Anlaufstelle unserer Partnerorganisation.



© Anzhelika Drotynko. Flucht aus Mariupol: Eine der ersten von unserer Partnerorganisation organisierten Evakuierungen aus der belagerten Stadt, 2022.

In Iwano-Frankiwsk, ihrem zweiten Standort, wurde Infrastruktur und Stromversorgung gezielt zerstört. „Es tut weh, das mitzerleben. So viele Tote. Manchmal schmerzt sogar das Atmen“, schreibt uns unsere Partnerin Angela. Auch bei den Mitarbeiterinnen ist eine große Erschöpfung spürbar. Im Krieg bleibt keine Zeit für Regeneration. Doch sie lassen sich nicht lähmen und entwickeln immer wieder neue Strategien und Ideen, um die Hilfe weiter auszubauen. „Ich stehe jeden Morgen auf und weiß, was zu tun ist. Ich mache einfach weiter, jeden Tag“, so Maryna, die Direktorin unserer Partnerorganisation. Aus Zugewandtheit, Fürsorge und Solidarität zieht sie Kraft und kann diese in den Anlaufstellen an die Frauen weitergeben, die hier Hilfe suchen.

„Jedes Treffen ist geprägt von einer warmen, entspannten Atmosphäre, von Motivation, Unterstützung und Inspiration“, erzählen unsere Partnerinnen etwa vom „Women’s Club“ in Iwano-Frankiwsk. „Hier können sich die Frauen kreativ ausdrücken, aktuelle oder persönliche Themen diskutieren und Freundschaften schließen.“ Für Maria und viele andere Frauen, die nach dem russischen Angriff ihr Zuhause im Osten verlassen mussten, ist das Zusammenkommen zu einem Ort der Stärke geworden. Sie sprechen über Frauengesundheit, Stressbewältigung, gesunde und ungesunde Beziehungen, Selbstwertgefühl und Selbstliebe, aber auch über Verlust, über ihr Zuhause und ihre Sehnsucht nach dem, was bis vor kurzem noch so vertraut und gewöhnlich war. „Das gibt mir die Kraft, mir eine neue Existenz aufzubauen“, sagt Maria.



Blitzlicht: UNSERE UKRAINISCHE PARTNER-ORGANISATION AKTUELL

2018

beginnt das erste gemeinsame Projekt von AMICA und Berehynia im Donbas, im Osten der Ukraine, wo seit 2014 Krieg herrscht.

Seit Februar 2022

organisiert Berehynia Evakuierungen aus den Konfliktgebieten, verteilt Lebensmittel, Wasser und Medikamente. Das Beratungszentrum in Mariupol wird zerstört.

Seit April 2022

betreibt Berehynia eine neue Anlaufstelle in Dnipro, bietet Nothilfe für Binnenvertriebene sowie medizinische und psychologische Beratungen an (auch online). Die Selbsthilfegruppen treffen sich wieder.

Seit Mai 2022

dokumentiert Berehynia Fälle von sexualisierter Kriegsgewalt und bringt sie bei der Polizei zur Anzeige.

Seit Juli 2022

betreibt Berehynia eine zweite Anlaufstelle mit Notunterkunft in Iwano-Frankiwsk und bietet dort psychologische Beratung, Weiterbildungen und Gruppentherapie an.

Im November 2023

fordert Berehynia in einem offenen Brief an den Präsidenten der Ukraine die Einrichtung einer Expert*innenkommission zur Verbesserung der Situation von kriegsgefangenen Frauen.

Die Projektleiterin Maryna Puhachova ist Teil der Arbeitsgruppe zum Nationalen Aktionsplan der Ukraine zur UN Resolution 1325 „Frauen, Frieden und Sicherheit“.

➔ **Unser gesamtes Projekt in der Ukraine auf www.amica-ev.org**

Gefördert durch:





© AMICA e.V.

Links: Rafia arbeitet als Sozialarbeiterin bei unserer Partnerorganisation in Tripolis. Rechts: Die AMICA-Referentinnen treffen die Partnerinnen in Tunis.

Die Frauen bauen Brücken in die Gesellschaft

Es herrscht eine konzentrierte Atmosphäre im Tagungsraum in Tunis, wo sich die AMICA-Referentinnen Dagmar Ihlau und Britta Wasserloos mit unserer Partnerorganisation Hope Charity aus Libyen über das aktuell laufende Projekt austauschen. Was läuft gut, welche Herausforderungen stehen gerade an, wie geht es weiter, was brauchen die Partnerinnen künftig – um das alles zu besprechen, sind solche persönlichen Treffen für beide Seiten sehr wichtig. Noch immer herrscht Bürgerkrieg in Libyen und die Sicherheitslage erlaubt es unseren Projektreferentinnen nach wie vor nicht, direkt nach Libyen einzureisen. „Wir sind froh, unsere Partnerinnen deshalb regelmäßig hier in Tunis treffen zu können“, so Britta Wasserloos.

Abends sitzen sie mit der Sozialarbeiterin Rafia gemütlich zusammen. In gelöster Atmosphäre erzählt Rafia von ihrem Arbeitsalltag

im Beratungszentrum der AMICA-Partnerorganisation in Tripolis, wo Frauen therapeutische Hilfe finden und in Kursangeboten ökonomische Selbstständigkeit erlangen können.

„Die Frauen, die zu uns kommen, verlassen unser Zentrum völlig verändert“, berichtet sie. „Sie fühlen sich gestärkt, haben einen Ort gefunden, wo sie über ihre Probleme und Traumata sprechen können. Häufig haben sie hier das erste Mal Zugang zu Bildung. Sie verlassen das Zentrum mit einer beruflichen Perspektive und einem solidarisches Netzwerk aus Frauen. Das bewirkt ganz viel. Für die Frauen selbst, die sich ermächtigt fühlen. Aber auch für ihre Familien und die libysche Gesellschaft insgesamt. Die Frauen definieren ihre Rolle in Familie und Gesellschaft neu, haben eine Vision für ein selbstbestimmtes Leben und tragen diese Werte weiter. Sie bauen damit Brücken.“

Rafia berichtet, dass sie immer wieder erlebt, wie überrascht und stolz die Familien sind, wenn die Frauen feierlich die Zertifikate ihrer abgeschlossenen Ausbildung überreicht bekommen. Zu sehen, wie erfolgreich die Frauen sind und welche neue Freude sie am Leben haben, motiviere sie jeden Tag aufs Neue.

Als Sozialarbeiterin ist sie tagtäglich für die Frauen im Zentrum ansprechbar, in Einzelgesprächen und in Gruppentherapien. Es ist eine große Aufgabe, sich dabei nicht selbst aus den Augen zu verlieren. Die Mitarbeiterinnen unserer Partnerorganisation sind inmitten des Bürgerkriegs hohen Belastungen ausgesetzt. Daher nimmt sich das Team regelmäßig Zeit für Übungen zur Stressbewältigung und Selbstfürsorge. „Darunter sind einige Übungen, die wir hier bei unseren Treffen mit Euch in Tunis kennengelernt haben,“ erinnert sich Rafia.

Gemeinsam haben wir es geschafft! Crowdfunding für Nataj

Bereits seit 2012 arbeitet AMICA eng mit der libyschen Frauenrechtsorganisation Nataj zusammen. Nataj setzt sich politisch für Frauen und Frauenrechte in Libyen ein und unterhält ein Beratungszentrum in Bengasi. Dort finden Frauen Rat und Hilfe und haben die Möglichkeit, Weiterbildungen zu besuchen. Der Erwerb eines Zertifikats ermöglicht es den Frauen, ein Kleingewerbe zu gründen und sich damit ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Diese Eigenständigkeit ist besonders für Frauen, die Gewalt erfahren haben, ein großer Schritt. Der sichere Raum des Beratungszentrums ermöglicht es ihnen, in die Zukunft zu blicken und sich eine eigene Existenz aufzubauen.

Die chaotische Situation im Bürgerkriegsland Libyen macht es Nataj schwer, nachhaltig zu arbeiten. Im Rahmen einer Crowdfunding-Kampagne konnte AMICA das Beratungszentrum mit 10 Monatsmieten für das Zentrum, Zuschüssen zu den Gehältern und 40 Beratungseinheiten finanziell unterstützen. Dafür sagen wir allen Spender*innen ganz herzlich Danke!



© AMICA e.V.
Die Leiterin der Frauenrechtsorganisation Nataj, Fathya Elmadani, in ihrem Beratungszentrum in Bengasi.



Endlich eigene Brötchen backen!

Mit Patisserie in ein selbstbestimmtes Leben

Mit finanzieller Unterstützung von AMICA wurden 40 Frauen in Bengasi im Konditoreihandwerk ausgebildet. Neben dem Backen und Verzieren von Torten für besondere Anlässe standen Hygieneschulungen, Lebensmittelkunde und unternehmerische Grundlagen auf dem Lehrplan. Den Teilnehmerinnen wurde ein Zertifikat als Referenz zur Kundenakquise verliehen. AMICA gratuliert zur erfolgreichen Teilnahme!

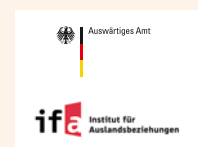
© AMICA e.V.
Eine Teilnehmerin der Ausbildung zur Konditorin.



Blitzlicht: Unsere Projekte in Libyen

- Im Beratungszentrum in Tripolis bietet Hope Charity psychosoziale und rechtliche Beratungen und Weiterbildungen an. Außerdem sensibilisieren unsere Partnerinnen die Öffentlichkeit durch Kampagnen und Medienauftritte für das Thema Gewalt gegen Frauen. Das Projekt „Frauen stärken, Frieden fördern“ wird durch das Institut für Auslandsbeziehungen (ifa) aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gefördert.
- In Bengasi unterstützen wir seit 2012 das Beratungszentrum und die psychosoziale Arbeit der Frauenrechtsorganisation Nataj, unter anderem mit einer Crowdfunding-Kampagne und der Förderung von GRATIA, Stiftung der Evangelischen Frauen in Baden.

↳ [Unsere Projekte in Libyen auf www.amica-ev.org](http://www.amica-ev.org)



Ein Gespräch mit Ola Aljounde, Frauenrechtsaktivistin und Leiterin des Bildungszentrums Gharsah in der Bekaa-Ebene

„Wir träumen davon, in unser Land zurückzukehren und am Wiederaufbau mitzuwirken“

Seit 12 Jahren herrscht Krieg in Syrien. In der deutschen Öffentlichkeit ist der Konflikt kaum noch präsent. Mittlerweile leben über 1,5 Mio. Syrer*innen im Libanon. Wie unterstützt das Gharsah-Zentrum geflüchtete Frauen und Kinder?

Wir bieten ihnen einen sicheren Raum, in dem sie sich gegenseitig mit Solidarität und Respekt begegnen. Wir zeigen ihnen, dass sie nicht allein sind. Bei unseren Aktivitäten entdecken sie ihre Potenziale und lernen Werkzeuge zur Entwicklung ihrer Fähigkeiten kennen.

Warum haben Sie ein spezielles Programm für die Stärkung von Frauen?

Wir begannen unser Bildungsprojekt mit Kindern im Flüchtlingslager. So trafen wir die Mütter und heranwachsenden Mädchen und erlebten unmittelbar die Auswirkungen von

geschlechtsspezifischer Diskriminierung und Gewalt in bewaffneten Konflikten. Also begannen wir, unser Team zu schulen und ein Programm zur Stärkung von Frauen aufzubauen. Wir träumen davon, in unser Land zurückzukehren und am Wiederaufbau mitzuwirken. Hierfür brauchen wir die Beteiligung von Frauen!

Wie ist derzeit die Situation der Frauen im Flüchtlingslager?

Eine Psychologin berichtete uns, dass die Frauen zunächst überhaupt nicht in der Lage sind, ihre Bedürfnisse auszudrücken. Sie sprechen über die Schmerzen ihrer Familienmitglieder, über die Kindererziehung, über Arbeits- und Sicherheitsprobleme der Männer, aber sie sprechen nie über sich selbst. Zunächst rechtfertigen sie sogar die erlebte Gewalt gegen sich damit, dass die Menschen in ihrem Umfeld nicht wissen, wohin mit ihrer Wut. Wir ermutigen

sie und gehen mit ihnen den langen Weg des täglichen Widerstands gegen alle Formen von Gewalt, im privaten und öffentlichen Leben.

Warum ist es wichtig, dass AMICA und damit Spender*innen in Deutschland Sie unterstützen?

Die Gewalt, die die Welt derzeit erlebt, erfordert den Widerstand aller. Ich glaube, dass die Unterstützung des Gharsah-Zentrums eine gute Möglichkeit ist, sich dieser Gewalt zu widersetzen. Wir alle brauchen Friedensbotschaften.

„Eure Unterstützung ist eine solche Friedensbotschaft. Gemeinsam werden wir so die Zyklen der Gewalt durchbrechen. Sie durchbricht die Barriere zwischen globalem Norden und globalem Süden und baut Brücken, die den Weg für Frieden und Solidarität ebnen.“



Blitzlicht: UNTERSTÜTZUNG DES BILDUNGSZENTRUMS GHARSAH IN DER BEKAA-EBENE

AMICA unterstützt das Gharsah-Zentrum, das ca. 12 km von der syrischen Grenze entfernt liegt. Es bereitet aus Syrien geflüchtete Kinder auf den Besuch einer offiziellen Schule vor und unterstützt sie psychologisch. Das „Women Empowerment Programme“ des Zentrums stärkt Frauen mit psychosozialer Beratung und Kursen u. a. zu geschlechtsspezifischer Gewalt, Frauengesundheit, Feminismus und Leadership, Kommunikations- und Verhandlungsführung.



© Gharsah

Workshop für Schüler*innen

Women of Change – Frauen als Akteurinnen des Friedens



© AMICA e.V.

Eine Schülerin informiert sich über unsere libysche Partnerin Souda Tahir. Später wird sie Ihre Rolle einnehmen beim gemeinsamen Gespräch über Handlungsoptionen von Frauen, die Gewalt im Krieg erfahren haben.

Gerade bei jungen Menschen lösen die Berichte von Kriegen und terroristischen Angriffen eine große Hilflosigkeit aus. Der Einsatz von Waffengewalt wird auf politischer Ebene häufig als alternativloser Sachzwang dargestellt. Frauen sind von dieser Gewalt besonders betroffen. Doch „Frauen wollen keine Opfer sein.“^[2] Überall auf der Welt setzen sich Frauen für Menschenrechte und ein friedliches Zusammenleben ein.

Der Aktivismus von Frauen steht im Zentrum des Bildungsprojektes von AMICA. Die Schüler*innen setzen sich mit der Situation von Frauen in Kriegs- und Krisengebieten auseinander, lernen Frauenrechtsaktivistinnen aus den AMICA-Partnerorganisationen kennen und verstehen, wie eng ihre lebensweltlichen Erfahrungen mit den globalen Strukturen zusammenhängen.

Das Ziel des Bildungstages ist es, eigene Erfahrungen und Erlebnisse zu reflektieren und von internationalen Aktivistinnen zu lernen. „Women of Change“ macht Mut und zeigt, dass Veränderung möglich ist.

➔ **Mehr Informationen zum Projekt unter**
www.amica-ev.org/women-of-change



^[2] Zitat von Hala Bughaigis, Friedensaktivistin aus Libyen.

Gefördert durch
ENGAGEMENT
GLOBAL mit
Mitteln des

Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Volksbank
Freiburg eG

FAIR
ways
FÖRDERPREIS
TRÄGER 2023

KATHOLISCHER
FONDS
FÖRDERPREIS
TRÄGER 2023
für soziale und ökologische
Bildungs- und Orientierungshilfen

Öffentlichkeitsarbeit in Deutschland

Indem wir uns mit Aufklärungs- und Sensibilisierungsmaßnahmen für unsere gemeinsamen globalen Anliegen einsetzen, unterstützen wir die Arbeit unserer Partnerinnen: die nachhaltige Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen mit dem Ziel einer gleichberechtigten Welt für alle Menschen, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion, ihrer Geschlechtsidentität oder ihrer Staatsangehörigkeit.

In Publikationen, Vorträgen und kulturellen Veranstaltungen machen wir unser Fachwissen zugänglich. Sie möchten einen Vortrag oder Workshop buchen?

Schreiben
Sie uns gerne an
office@amica-ev.org



AMICA im Ehrenamt



Jeden 1. Mittwoch im Monat treffen sich AMICA-Freund*innen, Interessierte und Neugierige im Strandcafé in Freiburg. Austausch, Gespräch und Vernetzung stehen im Vordergrund – meistens mit einem Input zu feministischen Themen. 2023 ging es u. a. um Brautraub in Kirgisien, die Darstellung von Frauen in der Kriegsliteratur und Perspektiven afroamerikanischer Autorinnen.

Darüber hinaus freuen wir uns über ehrenamtliche Unterstützung: Sie helfen z. B. bei unseren Events und Infoständen oder starten Spenden-Aktionen. Sie wollen dabei sein?

Frauen stärken.

Gemeinsam für eine gerechte Zukunft.

Werde **Freund*in** von **AMICA** für Frauen in Krisenregionen

Dreißig Jahre AMICA wären ohne die Unterstützung vieler Freund*innen nicht möglich gewesen. VIELEN DANK!

Machen Sie mit und werden auch Sie Freund*in! Als Fördermitglied helfen Sie uns, unsere Projekte langfristig und nachhaltig zu planen. Da Fördermitgliedsbeiträge nicht zweckgebunden sind, können wir Ihre Spende dort einsetzen, wo sie am dringendsten gebraucht wird. Nicht zuletzt ermöglichen unsere Fördermitglieder eine wirksame und unabhängige Öffentlichkeits- und Aufklärungsarbeit.

Fördermitglieder sind nicht nur Spender*innen – sie sind AMICA-Botschafter*innen, sie stehen hinter uns, hinter den Frauen in Not und zeigen Haltung. So verstehen wir Freundschaft.

Online-Formular unter

www.amica-ev.org/foerdermitgliedschaft

Spendenkonto

Volksbank Freiburg
IBAN DE15 6809 0000 0002 1001 00
BIC GENODE61FR1

danke!

So erreichen Sie uns:

office@amica-ev.org

+49 (0)761 – 55 69 251



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Mehr erfahren:
www.amica-ev.org